

DEZEMBER 2021

DER WACHTTUM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
31. JANUAR BIS 27. FEBRUAR 2022

LIED 34

Jehova ganz ergeben sein

VORSCHAU

Wir lieben Jehova sehr und wollen ihm gefallen. Jehova ist heilig und das erwartet er auch von seinen Anbetern. Aber können unvollkommene Menschen überhaupt heilig sein? Ja, das können sie. Wir können in unserem ganzen Lebenswandel heilig sein. Sehen wir uns dazu einen Rat an, den der Apostel Petrus an Christen im 1. Jahrhundert schrieb, und einige Gesetze, die Jehova den Israeliten gab.

„Ihr sollt heilig sein“

„Werdet ... in eurem ganzen Lebenswandel heilig“ (1. PET. 1:15)

WAS der Apostel Petrus an gesalbte Christen im 1. Jahrhundert schrieb, ist für uns alle wertvoll, ob wir auf Leben im Himmel oder auf der Erde hoffen: „Werdet wie der Heilige, der euch berufen hat, auch selbst in eurem ganzen Lebenswandel heilig. Denn in den Schriften steht: „Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin““ (1. Pet. 1:15, 16). Es ist uns also möglich, Jehova, der im allerhöchsten Maß heilig ist, nachzuahmen. Wir können und müssen in unserem Lebenswandel heilig sein. Weil wir unvollkommen sind, erscheint uns das vielleicht unmöglich. Petrus selbst beging wiederholt Fehler. Trotzdem wird durch sein Beispiel deutlich, dass wir heilig werden können.

² Dieser Artikel geht auf folgende Fragen ein: Was ist Heiligkeit? Was erfahren wir aus der Bibel über Jehovas Heiligkeit? Wie können wir in unserem Lebenswandel heilig werden? Und welche Verbindung besteht zwischen Heiligkeit und unserer Freundschaft zu Jehova?

WAS IST HEILIGKEIT?

³ Bei dem Wort heilig denken viele an einen freudlosen Menschen mit frommem Gesichtsausdruck und religiösen Gewändern. Aber das kann mit Heiligkeit nicht gemeint sein. Jehova ist heilig und er ist der „glückliche Gott“ (1. Tim. 1:11). Und auch seine Anbeter werden als glücklich beschrieben (Ps. 144:15). Jesus verurteilte Menschen, die besondere Kleidung trugen und ihre Gerechtigkeit zur Schau stellten (Mat. 6:1; Mar. 12:38). Als Christen las-

1. Wozu forderte Petrus seine Glaubensbrüder auf, und wieso wirkt sein Rat auf den ersten Blick schwer umsetzbar?

2. Um welche Fragen geht es im Artikel?

3. Was stellen sich viele unter Heiligkeit vor, aber wie können wir herausfinden, was wirklich damit gemeint ist?

sen wir unser Bild von Heiligkeit von dem bestimmen, was wir aus der Bibel lernen. Wir sind überzeugt, dass unser heiliger und liebevoller Gott uns nie ein Gebot geben würde, das wir gar nicht halten können. Wenn Jehova uns also sagt: „*Ihr* sollt heilig sein“, besteht für uns kein Zweifel, dass wir das auch schaffen können. Um in unserem Lebenswandel heilig zu werden, müssen wir natürlich zuerst einmal verstehen, was Heiligkeit überhaupt ist.

⁴ Was ist unter Heiligkeit zu verstehen? In der Bibel beschreiben die Wörter „heilig“ und „Heiligkeit“ moralische und religiöse Reinheit. Sie können auch den Gedanken vermitteln, für die Anbetung Gottes abgesondert zu sein. Wir sind also heilig, wenn wir moralisch rein sind, Jehova auf die richtige Art und Weise anbeten und eine enge Freundschaft zu ihm haben. Die Vorstellung, eine persönliche Beziehung zu unserem heiligen Gott haben zu können, ist atemberaubend, besonders wenn man bedenkt, was die Bibel über Jehovas Heiligkeit sagt.

„HEILIG, HEILIG, HEILIG IST JEHOVA“

⁵ Jehova ist in jeder Hinsicht heilig und rein. Das wird daran deutlich, wie ihn die Seraphim beschrieben – Engel, die sich in der Nähe seines Throns aufhalten. Einige von ihnen riefen: „Heilig, heilig, heilig ist Jehova, der Herr der Heere“ (Jes. 6:3). Um eine enge Beziehung zu ihrem heiligen Gott haben zu können, müssen natürlich auch die Engel selbst heilig sein. Und das sind sie. Durch die bloße Anwe-

senheit eines Engels Jehovas konnte ein Ort auf der Erde heilig werden. Das erlebte Moses am brennenden Dornbusch (2. Mo. 3:2-5; Jos. 5:15).

⁶ Nachdem Moses die Israeliten durch das Rote Meer geführt hatte, hob er hervor, dass ihr Gott Jehova heilig ist. (**Lies 2. Mose 15:1, 11.**) Die Anbeter ägyptischer Götter waren alles andere als heilig. Das Gleiche galt für die Anbeter der Götter Kanaans. Zu ihrem Götzenkult gehörten Kinderopfer und abstoßende Sexualpraktiken (3. Mo. 18:3, 4, 21-24; 5. Mo. 18:9, 10). Jehova dagegen würde von seinen Anbetern nie etwas Entwürdigendes verlangen. Er ist der Inbegriff der Heiligkeit. Das wurde durch die Worte deutlich, die auf einer goldenen Platte am Turban des Hohen Priesters eingraviert waren. Auf diesem Stirnblatt stand: „Heiligkeit gehört Jehova“ (2. Mo. 28:36-38).

⁷ Jeder, der dieses Stirnblatt sah, wurde daran erinnert, dass Jehova heilig ist. Aber was war mit einem Israeliten, der nicht in die Nähe des Hohen Priesters kommen konnte? Entging ihm diese wichtige Botschaft? Nein. Er hörte sie, wenn das Gesetz den Männern, Frauen und Kindern vorgelesen wurde (5. Mo. 31:9-12). Wenn du dabei gewesen wärst, hättest du die Aussagen gehört: „Ich bin Jehova, euer Gott ... und ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin.“ Und: „Ihr sollt für mich heilig sein, denn ich, Jehova, bin heilig“ (3. Mo. 11:44, 45; 20:7, 26).

⁸ Zu den Worten, die allen Israeliten

4. Was bedeuten die Wörter „heilig“ und „Heiligkeit“?

5. Was erfahren wir durch treue Engel über Jehova?

6, 7. (a) Wie hat Moses in 2. Mose 15:1, 11 Jehovas Heiligkeit hervorgehoben? (b) Wodurch wurden alle Israeliten an Jehovas Heiligkeit erinnert? (Siehe Titelbild.)

8. Warum sind die Worte aus 3. Mose 19:2 und 1. Petrus 1:14-16 für uns von Interesse?



Wozu sollte uns das Gebot,
Respekt vor den Eltern zu haben,
aus 3. Mose 19:3 motivieren?
(Siehe Absatz 10-12)

vorgelesen wurden, gehört auch 3. Mose 19:2. Sehen wir uns diesen Vers etwas genauer an. Jehova sagte zu Moses: „Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und teile ihnen mit: ‚Ihr sollt heilig sein, weil ich, Jehova, euer Gott, heilig bin.‘“ Gut möglich, dass Petrus aus diesem Vers zitierte, als er Christen aufforderte heilig zu werden. **(Lies 1. Petrus 1:14-16.)** Natürlich stehen wir nicht unter dem mosaischen Gesetz. Doch Petrus bestätigt die Aussage aus 3. Mose 19:2, nämlich dass Jehova heilig ist und dass sich alle, die ihn lieben, bemühen sollten, ebenfalls heilig zu sein. Das gilt für uns alle, ganz gleich ob wir auf Leben im Himmel oder auf einer paradiesischen Erde hoffen (1. Pet. 1:4; 2. Pet. 3:13).

„WERDET ... IN EUREM GANZEN LEBENSWANDEL HEILIG“

⁹ Da wir unserem heiligen Gott gefallen wollen, möchten wir natürlich wissen, wie wir heilig werden können. Je-

9. Was erwartet uns, wenn wir uns jetzt mit 3. Mose, Kapitel 19 beschäftigen?

hova zeigt uns, wie uns das in der Praxis gelingen kann. 3. Mose, Kapitel 19 gibt uns dazu wertvolle Anhaltspunkte. Der Bibelkommentator Marcus Kalisch schrieb: „Dieses bemerkenswerte Kapitel ist womöglich der umfassendste, facettenreichste und in mancher Hinsicht wichtigste Teil von Levitikus, wenn nicht sogar des Pentateuchs.“ Sehen wir uns nun einige Verse aus diesem Kapitel an, die wertvolle Lehren für unseren Alltag enthalten. Behalten wir dabei im Sinn, dass sie auf die einleitenden Worte folgen: „Ihr sollt heilig sein.“

¹⁰ Gleich nachdem Jehova die Israeliten aufgefordert hatte heilig zu sein, sagte er: „Jeder von euch soll **seine Mutter und seinen Vater respektieren** ... Ich bin Jehova, euer Gott“ (3. Mo. 19:2, 3).

¹¹ Auch wir sollten die Aufforderung, unsere Eltern zu ehren, beherzigen. Als Jesus einmal von einem Mann gefragt

10, 11. Welcher Aspekt eines heiligen Lebenswandels wird in den ersten Versen von 3. Mose, Kapitel 19 hervorgehoben, und wie sollten wir darüber denken?

wurde: „Was muss ich Gutes tun, um ewiges Leben zu bekommen?“, forderte Jesus ihn unter anderem auf, Vater und Mutter zu ehren (Mat. 19:16-19). Und die Pharisäer und Schriftgelehrten verurteilte er dafür, dass sie diese Verpflichtung umgehen wollten. So hatten sie Gottes Wort „außer Kraft gesetzt“ (Mat. 15:3-6). Zum Wort Gottes gehörten die Worte aus 3. Mose 19:3 und auch das fünfte der Zehn Gebote (2. Mo. 20:12). Wie gesagt, folgt die Aufforderung, Vater und Mutter zu respektieren, aus 3. Mose 19:3 unmittelbar auf die Aussage: „Ihr sollt heilig sein, weil ich, Jehova, euer Gott, heilig bin.“

¹² Wenn wir an das Gebot, unsere Eltern zu ehren, denken, könnten wir uns einmal fragen: „Wie sieht es da bei mir aus?“ Falls du Nachholbedarf siehst, wäre jetzt eine gute Zeit, etwas zu verbessern. Die Vergangenheit kannst du nicht ändern, aber du kannst dir vornehmen, ab jetzt mehr mit deinen Eltern und für deine Eltern zu tun. Könntest du mehr Zeit mit ihnen verbringen, sie finanziell oder emotional unterstützen oder im Glauben aufbauen? All das entspricht der Aufforderung aus 3. Mose 19:3.

¹³ In 3. Mose 19:3 finden wir noch einen weiteren Hinweis zum Thema Heiligkeit. Es geht um den Sabbat. Als Christen stehen wir nicht unter dem Gesetz und sind nicht verpflichtet den Sabbat zu halten. Trotzdem können wir viel daraus lernen, wie die Israeliten den Sabbat begingen und was ihnen das brachte.

12. Welche Frage könnten wir uns zu 3. Mose 19:3 stellen?

13. (a) Welchen weiteren Hinweis enthält 3. Mose 19:3? (b) Wie können wir uns an dem, was Jesus gemäß Lukas 4:16-18 getan hat, ein Beispiel nehmen?

Der Sabbat war ein Wochentag, an dem man von seiner Arbeit ausruhte und sich Zeit für den Glauben nahm.* Dazu passt, dass Jesus an diesem Tag in die Synagoge seiner Heimatstadt ging und aus Gottes Wort vorlas (2. Mo. 31:12-15; **lies Lukas 4:16-18**). Dass die Israeliten laut 3. Mose 19:3 Gottes „Sabbate halten“ sollten, ist für uns eine schöne Motivation, im Alltag Zeit für unseren Glauben zu reservieren. Siehst du da bei dir noch Raum für Verbesserungen? Wenn wir uns regelmäßige Zeit nehmen, unseren Glauben zu stärken, werden wir eine enge Freundschaft zu Jehova aufbauen, was eine Voraussetzung dafür ist, heilig zu werden.

VERTIEFE DEINE FREUNDSCHAFT ZU JEHOVA

¹⁴ In 3. Mose, Kapitel 19 wird wiederholt eine unumstößliche Tatsache erwähnt, die uns helfen kann heilig zu bleiben. Vers 4 endet mit den Worten: „Ich bin Jehova, euer Gott.“ Diese und ähnliche Formulierungen kommen in diesem Kapitel 16 Mal vor. Das erinnert uns an das erste Gebot: „Ich bin Jehova, dein Gott ... Du sollst außer mir keine anderen Götter haben“ (2. Mo. 20:2, 3). Jeder Christ, der heilig sein möchte, darf nichts und niemand zwischen sich und seine Freundschaft mit Gott kommen lassen. Und weil wir den Namen Jehovas Zeugen tragen, wollen wir nichts tun, was irgendwie Schande auf Gottes heiligen Namen bringen könnte (3. Mo. 19:12; Jes. 57:15).

* Der Artikel „Eine Zeit zum Arbeiten und eine Zeit zum Ausruhen“ im *Wachtturm*, Dezember 2019 geht ausführlich auf das Sabbatgesetz ein und den Wert, den es für uns hat.

14. Welche unumstößliche Tatsache wird in 3. Mose, Kapitel 19 hervorgehoben?

Was sollte 3. Mose 19:23-25 den Israeliten vor Augen führen, und was kann das für dich bedeuten?

(Siehe Absatz 17, 18)



¹⁵ Jehova als ihren Gott anzuerkennen bedeutete für die Israeliten, sich an seine Gesetze zu halten. In 3. Mose 18:4 lesen wir: „Führt meine Rechtsentscheidungen aus, haltet euch an meine Bestimmungen und befolgt sie. Ich bin Jehova, euer Gott.“ Eine Reihe dieser „Bestimmungen“ finden wir in Kapitel 19. In den Versen 5 bis 8, 21 und 22 geht es zum Beispiel um Tieropfer. Sie mussten so dargebracht werden, dass nichts „entweicht“ wurde, „was für Jehova heilig ist“. Diese Verse zu lesen sollte uns motivieren, Jehova annehmbare „Opfer des Lobpreises“ darzubringen und ihm Freude zu machen (Heb. 13:15).

¹⁶ Heiligkeit erfordert, dass wir bereit sind anders zu sein. Das ist nicht immer leicht. Es kann sein, dass uns Klassenkameraden, Arbeitskollegen, andersgläubige Verwandte oder andere zu etwas überreden wollen, das in Konflikt mit unserer Anbetung steht. Dann müssen wir eine Entscheidung treffen. Was kann uns helfen, richtig zu entscheiden? Inte-

15. Wozu motivieren uns die Aussagen über Tieropfer in 3. Mose, Kapitel 19?

16. Welches Gesetz erinnert uns daran, dass wir als Gottes Diener anders sein müssen?

ressant ist hier ein Grundsatz, der sich aus 3. Mose 19:19 ableiten lässt, wo es heißt: „Tragt keine Kleidung aus zwei verschiedenen Arten Garn.“ Dieses Gesetz trug dazu bei, dass sich die Israeliten von den umliegenden Völkern unterschieden. Als Christen haben wir nichts gegen Kleidung aus Mischgewebe einzuwenden – beispielsweise Baumwolle und Polyester oder Wolle und Viskose. Was wir allerdings nicht wollen, ist, wie Menschen zu sein, deren Verhalten und Ansichten mit der Bibel unvereinbar sind, selbst wenn es sich bei ihnen um Klassenkameraden, Arbeitskollegen oder Verwandte handelt. Natürlich lieben wir unsere Verwandten und Mitmenschen. Dennoch sind wir als Zeugen Jehovas bereit, uns durch unsere Lebensführung von anderen zu unterscheiden. Denken wir daran, dass zu Heiligkeit gehört, für Gott abgesondert zu sein – nur so können wir heilig sein (2. Kor. 6:14-16; 1. Pet. 4:3, 4).

¹⁷ Die Aussage „Ich bin Jehova, euer Gott“, sollte die Israeliten daran erinnern, ihrer Freundschaft mit Jehova absolute Priorität einzuräumen. Ein Bei-

17, 18. Was können wir aus 3. Mose 19:23-25 lernen?

spiel, wie sie das tun konnten, finden wir in **3. Mose 19:23-25. (Lies.)** Denken wir einmal darüber nach, was diese Anweisung für die Israeliten im verheißenen Land bedeutete. Wer einen Obstbaum pflanzte, durfte drei Jahre lang nichts vom Ertrag essen. Im vierten Jahr war der Ertrag für Gottes Heiligtum reserviert. Erst im fünften Jahr durfte der Besitzer die Früchte essen. Das führte den Israeliten vor Augen, dass sie nicht zuerst an sich denken sollten. Sie mussten darauf vertrauen, dass Jehova für sie sorgt, und seine Anbetung an die erste Stelle setzen. Er würde sicherstellen, dass sie genug zu essen haben. Jehova wollte sie dadurch auch motivieren, das Heiligtum, das Zentrum seiner Anbetung, großzügig zu unterstützen.

¹⁸ Das Gesetz aus 3. Mose 19:23-25 erinnert uns an etwas, das Jesus in der Bergpredigt sagte: „Hört auf, euch ... Sorgen zu machen, ... was ihr essen oder trinken sollt.“ Jesus erklärte: „Euer himmlischer Vater weiß doch, dass ihr das alles braucht.“ Wenn Jehova schon für die Vögel sorgt, wird er auch für uns da sein (Mat. 6:25, 26, 32). Wir vertrauen darauf, dass Jehova für uns sorgen wird. Und wir sind bereit anderen, die in Not sind, diskret etwas zukommen zu lassen.

Auch tragen wir gern dazu bei, die Unkosten der Versammlung zu decken. Jehova nimmt unsere Großzügigkeit wahr und wird uns dafür belohnen (Mat. 6:2-4). So zeigen wir, dass wir die Bedeutung von 3. Mose 19:23-25 verstanden haben.

¹⁹ Wir haben uns jetzt einige Stellen aus 3. Mose, Kapitel 19 angesehen, die uns helfen, wie unser heiliger Gott zu sein. Wir nehmen uns ihn zum Vorbild und wollen in unserem „ganzen Lebenswandel heilig“ werden (1. Pet. 1:15). Unsere gute Lebensführung ist auch schon vielen Außenstehenden aufgefallen. Und manche von ihnen hat das dazu bewogen, Gott zu verherrlichen (1. Pet. 2:12). Aber 3. Mose, Kapitel 19 hat uns noch viel mehr zu sagen. Im nächsten Artikel geht es um weitere Lebensbereiche, in denen wir der Aufforderung von Petrus folgen und auf Heiligkeit hinarbeiten können.

19. Was nimmst du aus dieser Besprechung von 3. Mose für dich mit?

BILDBESCHREIBUNG Seite 4: Ein erwachsener Sohn besucht zusammen mit seiner Familie seine Eltern und hält auch sonst den Kontakt. **Seite 6:** Ein israelitischer Landwirt begutachtet die Früchte an einem seiner Obstbäume.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|-----------------------|---|---|
| ■ Was ist Heiligkeit? | ■ Wie können uns die Lehren aus 3. Mose, Kapitel 19 helfen, auf Heiligkeit hinzuarbeiten? | ■ Wie können wir unsere Freundschaft zu Jehova stärken? |
|-----------------------|---|---|

LIED 109

Liebt einander von
ganzem Herzen

VORSCHAU

Christen stehen zwar nicht unter dem Gesetz von Moses, aber dieses Gesetz erwähnt vieles, was wir tun beziehungsweise unterlassen sollten. Wir erfahren, wie wir anderen Liebe zeigen und Gott Freude machen können. Dieser Artikel behandelt einige Lehren, die wir aus 3. Mose, Kapitel 19 ziehen können.

Wie wir andere behandeln sollten – Lehren aus 3. Mose

„Du sollst deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst“

(3. MO. 19:18)

IM VORIGEN Artikel haben wir einige Lehren kennengelernt, die wir aus 3. Mose, Kapitel 19 für unseren Alltag ableiten können. In Vers 3 zum Beispiel wurden die Israeliten aufgefordert, ihre Eltern zu respektieren. Wie wir gesehen haben, kann das für uns heute bedeuten, unseren Eltern praktische Hilfe zu leisten, ihnen emotional beizustehen und sie im Glauben aufzubauen. Im selben Vers geht es auch darum, den Sabbat zu halten. Wir sind heute zwar nicht mehr an das Sabbatgesetz gebunden, aber wir orientieren uns an dem Grundsatz dahinter, wenn wir regelmäßig Zeit für unseren Glauben reservieren. Das alles sind Möglichkeiten, uns um Heiligkeit zu bemühen, wozu wir in 3. Mose 19:2 und 1. Petrus 1:15 aufgefordert werden.

² Auch in diesem Artikel geht es darum, was wir aus 3. Mose, Kapitel 19 lernen können. Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie können wir auf Menschen mit Behinderungen Rücksicht nehmen? In geschäftlichen Angelegenheiten ehrlich sein? Und unseren Mitmenschen Liebe zeigen? Wir wollen heilig sein, so wie unser Gott heilig ist.

RÜCKSICHT AUF MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

³ **Lies 3. Mose 19:14.** Jehova erwartete von seinem Volk, auf Menschen mit Behinderungen Rücksicht zu neh-

1, 2. Womit haben wir uns im vorigen Artikel beschäftigt, und worum geht es jetzt?

3, 4. Wie sollten Gehörlose und Blinde gemäß 3. Mose 19:14 behandelt werden?

men. Zum Beispiel durften die Israeliten einen Gehörlosen nicht verfluchen. Jemanden zu verfluchen konnte bedeuten, ihn zu bedrohen oder ihm etwas Böses zu wünschen. Was für eine Gemeinheit gegenüber einem Gehörlosen! Er konnte ja nicht hören, was über ihn gesagt wurde, und sich deshalb auch nicht verteidigen.

⁴ Wie wir aus Vers 14 außerdem erfahren, durften die Israeliten „kein Hindernis vor einen Blinden legen“. In einem Bibelkommentar heißt es, dass Menschen mit Behinderungen „früher im Nahen Osten oft ausgenutzt und grausam behandelt wurden“. Vielleicht legte jemand aus Boshaftigkeit oder weil er einen abartigen Sinn für Humor hatte, ein Hindernis vor einen Blinden. Wie lieblos! Durch das Gebot in Vers 14 wollte Jehova sein Volk zu Mitgefühl gegenüber Benachteiligten anhalten.

⁵ Jesus hatte Mitgefühl mit Menschen, die körperlich eingeschränkt waren. Er

5. Wie können wir Menschen, die körperlich eingeschränkt sind, Mitgefühl zeigen?

ließ Johannes dem Täufer einmal ausrichten: „Blinde können jetzt sehen, Lahme können laufen, Aussätzige sind wieder gesund, Gehörlose können hören, Tote werden auferweckt.“ Welche Reaktion löste all das aus? „Alle Leute, die das beobachteten, priesen Gott“ (Luk. 7:20-22; 18:43). Als Christen möchten wir wie Jesus mitfühlend sein. Deshalb behandeln wir Menschen mit körperlichen Einschränkungen freundlich, rücksichtsvoll und geduldig. Natürlich hat uns Jehova nicht die Macht gegeben, Wunder zu wirken. Aber wir dürfen Menschen, die buchstäblich oder im übertragenen Sinn krank sind, eine gute Botschaft bringen – die Botschaft von einer Welt, in der jeder vollkommen gesund ist und eine intakte Beziehung zu Jehova hat (Luk. 4:18). Diese gute Nachricht hat schon viele veranlasst, Gott zu preisen.

EHRlichkeit IM GESCHÄFTSLEBEN

⁶ Einige Verse in 3. Mose, Kapitel 19 erweitern das Verständnis der Zehn Gebote.

6. Wie hilft uns 3. Mose, Kapitel 19, die Zehn Gebote besser zu verstehen?



Zu welchem Verhalten gegenüber Gehörlosen und Blinden motiviert uns 3. Mose 19:14?
(Siehe Absatz 3-5)

Zum Beispiel lautete das achte Gebot schlicht und einfach: „Du sollst nicht stehen“ (2. Mo. 20:15). Jemand, der nie etwas an sich nahm, das ihm nicht gehörte, konnte schlussfolgern, dass er dieses Gebot befolgte. Aber möglicherweise hat er in anderer Hinsicht gestohlen.

⁷ Ein Händler war vielleicht stolz darauf, dass er noch nie jemandem etwas weggenommen hatte. Doch wie sah es mit seinen Geschäftspraktiken aus? In 3. Mose 19:35, 36 forderte Jehova die Israeliten auf: „Ihr sollt beim Abmessen von Länge, Gewicht und Inhalt nicht unehrlich sein. Verwendet eine genaue Waage, genaue Gewichtsteine, ein genaues Trockenmaß und ein genaues Flüssigkeitsmaß.“ Ein Händler, der eine ungenaue Waage oder ein ungenaues Maß verwendete, um seine Kunden zu betrügen, hat sie im Endeffekt bestohlen. Das wird durch weitere Verse aus 3. Mose, Kapitel 19 deutlich.

⁸ **Lies 3. Mose 19:11-13.** Vers 11 beginnt mit den Worten: „Ihr sollt nicht stehen.“ Und in Vers 13 wird eine Verbindung zu unehrlichen Geschäftsmethoden hergestellt. Dort heißt es: „Du sollst deinen Mitmenschen nicht betrügen.“ Unehrllichkeit im Geschäftsleben wird also damit in Zusammenhang gebracht, andere zu bestehlen. Das achte Gebot untersagte Diebstahl, aber die Details in 3. Mose machten den Juden klar, wie sie den Grundsatz hinter diesem Gebot befolgen konnten. Auch für uns ist es wertvoll, über Jehovas Standpunkt zu Unehrllichkeit und Diebstahl nachzudenken. Wir könnten uns ein-

mal fragen: „Wenn ich an 3. Mose 19:11-13 denke, gibt es etwas in meinem Leben, das ich angehen sollte? Müsste ich etwas an meinen Geschäftsmethoden oder an meiner Arbeitsmoral ändern?“

⁹ Für einen Christen, der andere beschäftigt, gibt es in puncto Ehrlichkeit noch etwas anderes zu berücksichtigen. In 3. Mose 19:13 steht: „Du sollst den Lohn eines Lohnarbeiters nicht über Nacht bis zum Morgen behalten.“ In der damaligen Agrargesellschaft musste man einem Arbeiter am Ende des Tages seinen Lohn auszahlen. Geschah das nicht, hatte seine Familie an diesem Tag vielleicht nicht genug zu essen. Jehova erklärte: „Er ist in Not und sein Leben hängt von seinem Lohn ab“ (5. Mo. 24:14, 15; Mat. 20:8).

¹⁰ Heutzutage werden Löhne und Gehälter in der Regel ein- oder zweimal im Monat und nicht jeden Tag ausgezahlt. Aber der Grundsatz hinter 3. Mose 19:13 gilt noch immer. Manche Arbeitgeber nutzen ihre Beschäftigten aus und zahlen ihnen weit weniger, als fair wäre. Sie wissen, dass ihren Arbeitnehmern womöglich nichts anderes übrig bleibt, als für einen Hungerlohn zu arbeiten. Solche Arbeitgeber halten sozusagen den „Lohn eines Lohnarbeiters“ zurück. Das würde ein Christ bestimmt nicht wollen. Was können wir aus 3. Mose, Kapitel 19 noch lernen?

„DEINEN MITMENSCHEN LIEBEN WIE DICH SELBST“

¹¹ Jehova erwartet mehr von uns, als unseren Mitmenschen nicht zu schaden. Das

7. Wie hätte ein Händler das achte Gebot übertreten können?

8. Wie verdeutlichte 3. Mose 19:11-13 den Grundsatz hinter dem achten Gebot, und warum ist das für uns wertvoll?

9. Welchen Schutz bot das Gesetz aus 3. Mose 19:13?

10. Welche Lehre enthält 3. Mose 19:13?

11, 12. Was unterstrich Jesus dadurch, dass er aus 3. Mose 19:17, 18 zitierte?

wird durch **3. Mose 19:17, 18** deutlich. **(Lies.)** Dort heißt es unmissverständlich: „Du sollst deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst.“ Daran geht für einen Christen, der Gott gefallen möchte, kein Weg vorbei.

¹² Jesus maß dem Gebot aus 3. Mose 19:18 große Bedeutung bei. Ein Pharisäer fragte ihn einmal: „Welches ist das wichtigste Gebot im Gesetz?“ Jesus antwortete, „das wichtigste und erste Gebot“ sei, Jehova mit unserem ganzen Herzen, unserer ganzen Seele und unserem ganzen Denken zu lieben. Dann zitierte er 3. Mose 19:18 und sagte: „Das zweite ist ihm ähnlich und lautet: ‚Du sollst deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst‘“ (Mat. 22:35-40). Es gibt unzählige Möglichkeiten, unseren Mitmenschen Liebe zu zeigen, und einige davon lernen wir in 3. Mose, Kapitel 19 kennen.

¹³ Eine Möglichkeit, unseren Mitmenschen Liebe zu zeigen, besteht darin,

13. Wieso entspricht Josephs Verhalten dem späteren Gebot aus 3. Mose 19:18?

3. Mose 19:18 zu beherzigen: „Du sollst dich nicht an den Söhnen deines Volkes rächen oder ihnen etwas nachtragen.“ Die meisten von uns kennen jemanden, der einem Arbeitskollegen, Klassenkameraden oder jemandem aus der Familie etwas übel nimmt – vielleicht sogar schon seit Jahren! So war es auch bei den zehn Halbbrüdern von Joseph. Der Ärger, der sich bei ihnen angestaut hatte, führte schließlich zu einer schrecklichen Tat (1. Mo. 37:2-8, 25-28). Joseph dagegen verhielt sich ganz anders. Als er in der Position war, sich an seinen Halbbrüdern zu rächen, behandelte er sie barmherzig. Joseph war nicht nachtragend. Sein Verhalten entspricht dem Gebot aus 3. Mose 19:18 (1. Mo. 50:19-21).

¹⁴ Dadurch dass Joseph nicht nachtragend war und sich nicht rächte, sondern seinen Brüdern verzieh, gab er uns als Christen ein gutes Beispiel. Das passt zum Mustergebet, wo Jesus uns auffordert, denen zu vergeben, die gegen uns gesündigt

14. Woran wird deutlich, dass die Grundsätze hinter 3. Mose 19:18 immer noch gültig sind?



Zu welcher Selbstprüfung regt uns 3. Mose 19:11-13 in geschäftlichen Angelegenheiten an? (Siehe Absatz 8-10)



Genauso wie es nicht gut ist, ständig an einer Wunde herumzukratzen, sollte man auch nicht ständig über eine Kränkung nachdenken. Besser, man versucht sie zu vergessen
(Siehe Absatz 15)



haben (Mat. 6:9, 12). Der Apostel Paulus schrieb an seine Mitchristen: „Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben“ (Röm. 12:19). Außerdem riet er ihnen: „Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig, selbst wenn jemand Grund hat, sich über einen anderen zu beklagen“ (Kol. 3:13). Jehovas Grundsätze ändern sich nicht. Das gilt auch für die Grundsätze hinter dem Gebot aus 3. Mose 19:18.

¹⁵ Verletzte Gefühle können wie eine Wunde sein. Es gibt kleine und große Wunden. Beim Öffnen eines Briefumschlags zum Beispiel könnten wir uns eine kleine Schnittwunde zuziehen. Das kann wirklich wehtun, aber hinterlässt wahrscheinlich keinen bleibenden Schaden. Nach ein, zwei Tagen wissen wir vielleicht nicht einmal mehr, wo der Schnitt war. Auch manche Kränkungen sind nicht weiter schlimm. Wenn uns beispielsweise ein Freund aus Gedankenlosigkeit verletzt hat, fällt es uns nicht unbedingt schwer, ihm zu vergeben. Tiefere Wunden dagegen müssen oft von einem Arzt genäht

15. Wie lässt sich veranschaulichen, dass es wichtig ist, nicht nachtragend zu sein?

und verbunden werden. Ständig daran herumzukratzen würde die Sache nur noch schlimmer machen. Genau das kann passieren, wenn man tief verletzt ist. Man denkt dann vielleicht ständig darüber nach, wie sehr der andere einem wehgetan hat. Doch wer nachtragend ist, schadet sich nur selbst. Es ist so viel besser, sich an den Rat aus 3. Mose 19:18 zu halten.

¹⁶ Das Gebot, seine Mitmenschen zu lieben, beschränkte sich nicht nur auf die eigenen Landsleute. Jehova wollte, dass die Israeliten auch die Fremden in ihrer Mitte liebten. Das ist die klare Botschaft in **3. Mose 19:33, 34. (Lies.)** Ein Fremder sollte „wie ein Einheimischer“ behandelt werden und die Israeliten sollten „ihn lieben“ wie sich selbst. Zum Beispiel durften sowohl die Armen als auch die Fremden auf den Feldern der Israeliten Nachlese halten (3. Mo. 19:9, 10). Der Grundsatz dahinter gilt auch für Christen heute (Luk. 10:30-37). Es gibt Millionen von Migranten und einige leben wahrscheinlich auch

16. Wie sollten Fremde im alten Israel laut 3. Mose 19:33, 34 behandelt werden, und was bedeutet das für uns heute?

in unserer Nähe. Diese Männer, Frauen und Kinder verdienen es, dass wir sie mit Würde und Respekt behandeln.

WAS NICHT IN 3. MOSE, KAPITEL 19 STEHT

¹⁷ Sowohl in 3. Mose 19:2 als auch in 1. Petrus 1:15 wird Gottes Volk aufgefordert heilig zu sein. Aus vielen weiteren Versen in 3. Mose, Kapitel 19 erfahren wir, was wir konkret tun können. Wir haben uns hier nur mit einigen wenigen Versen beschäftigt, die uns zeigen, was wir tun beziehungsweise unterlassen sollten, um Gottes Anerkennung zu haben.* Die Christlichen Griechischen Schriften enthalten ganz ähnliche Grundsätze. Doch der Apostel Petrus erwähnt noch etwas anderes.

¹⁸ Natürlich gibt es vieles, was wir für Jehova und für andere tun können. Doch der Apostel Petrus stellt eine Sache besonders

* In den nicht behandelten Versen geht es unter anderem um Parteilichkeit, Verleumdung, das Essen von Blut, Spiritismus, Wahrsagerei und Unmoral (3. Mo. 19:15, 16, 26-29, 31). (Siehe „Fragen von Lesern“ in dieser Ausgabe.)

17, 18. (a) Wozu sollten uns 3. Mose 19:2 und 1. Petrus 1:15 motivieren? (b) Zu welcher wichtigen Tätigkeit fordert uns Petrus auf?

heraus. Bevor er uns auffordert, in unserem ganzen Lebenswandel heilig zu werden, sagt er: „Stellt euch auf Tätigkeit ein“ (1. Pet. 1:13, 15). Was für eine Tätigkeit? Wie Petrus sagte, würden Christi gesalbte Brüder „die hervorragenden Eigenschaften dessen weit und breit“ verkünden, der sie berufen hat (1. Pet. 2:9). Heute darf sich jeder Christ an diesem wichtigen Werk beteiligen. Durch kein anderes Werk wird so viel Gutes erreicht. Was für eine Ehre, dass wir als heiliges Volk regelmäßig und eifrig die gute Botschaft bekannt machen dürfen! (Mar. 13:10). Geben wir unser Bestes, die Grundsätze aus 3. Mose, Kapitel 19 anzuwenden, und zeigen wir so unsere Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen. Dadurch beweisen wir, dass wir den Wunsch haben, in unserem ganzen Lebenswandel heilig zu werden.

BILDBESCHREIBUNG Seite 9: Ein Bruder hilft einem gehörlosen Glaubensbruder, sich mit einem Arzt zu verständigen. **Seite 11:** Ein Bruder mit einem Malergeschäft zahlt einem Arbeiter seinen Lohn. **Seite 12:** Eine Schwester denkt nicht weiter über eine Verletzung nach. Schafft sie das auch bei einer größeren Wunde?

WAS ERFAHREN WIR AUS 3. MOSE, KAPITEL 19 ÜBER ...

■ Rücksichtnahme auf Menschen mit Behinderungen?

■ Ehrlichkeit?

■ Liebe zu unseren Mitmenschen?

Was ist mit dem Gebot aus 3. Mose 19:16 gemeint: „Tritt nicht gegen das Leben deines Mitmenschen auf“, und was bedeutet das für uns?

■ Die Israeliten sollten ein heiliges Volk sein. Passend dazu forderte Jehova sie auf: „Du sollst nicht herumlaufen und Verleumdungen in deinem Volk verbreiten. Tritt nicht gegen das Leben deines Mitmenschen auf. Ich bin Jehova“ (3. Mo. 19:2, 16).

Die Formulierung „auftreten gegen“ gibt den hebräischen Wortlaut gut wieder. Aber was bedeutet sie? In einem jüdischen Kommentar zum Bibelbuch 3. Mose heißt es: „Dieser Teil des Verses ist schwer zu interpretieren, weil es Probleme bereitet, den Sinn der hebräischen Wendung zu bestimmen, die wörtlich bedeutet: ‚Stehe nicht über, bei, nahe.‘“

Manche Bibelkommentatoren bringen diese Formulierung direkt mit dem vorangehenden Vers in Verbindung: „Sei nicht ungerecht, wenn du über andere ein Urteil fällst. Du sollst Armen gegenüber nicht parteiisch sein oder Reiche bevorzugen. Sprich ein gerechtes Urteil über deinen Mitmenschen“ (3. Mo. 19:15). In diesem Fall könnte das Gebot aus Vers 16, nicht gegen den Mitmenschen aufzutreten, bedeuten, anderen vor Gericht oder in Geschäfts- oder Familienangelegenheiten nicht zu schaden und Tatsachen nicht zu verdrehen, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Natürlich sollten wir all das nicht tun. Aber es gibt eine logischere Erklärung für die Formulierung in Vers 16.

Sehen wir uns den Anfang dieses Verses etwas näher an. Gott fordert sein Volk hier auf, nicht herumzulaufen und Verleumdungen zu verbreiten. Vergessen wir dabei nicht, dass Verleumdung mehr ist als leeres Gerede, obwohl auch Gerede Probleme verursachen kann (Spr. 10:19; Pred. 10:12-14; 1. Tim. 5:11-15; Jak. 3:6). Ein Verleum-



der sagt etwas, das darauf abzielt, den Ruf eines anderen zu schädigen. Das könnte eine Falschaussage sein, die sogar das Leben eines anderen gefährdet. Erinnern wir uns an die Männer, die verleumderisch gegen Naboth aussagten, worauf er zu Unrecht gesteinigt wurde (1. Kö. 21:8-13). Ein Verleumder konnte also gegen das Leben seines Mitmenschen auftreten, wie es in 3. Mose 19:16 heißt.

Verleumdung kann außerdem ein Ausdruck von Hass sein. In 1. Johannes 3:15 steht: „Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder, und ihr wisst, dass kein Mörder ewiges Leben in sich trägt.“ Interessanterweise folgt auf Vers 16 die Aussage: „Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen“ (3. Mo. 19:17).

In der ungewöhnlichen Formulierung aus 3. Mose 19:16 steckt somit eine deutliche Warnung für Christen. Wir müssen dagegen ankämpfen, schlecht über andere zu denken und sie zu verleumden. Einfach gesagt: Wenn wir „gegen jemanden auftreten“, ihn also aus Abneigung oder Neid verleumden, kann das ein Ausdruck von Hass sein oder zu Hass führen. Das kommt für Christen nicht infrage (Mat. 12:36, 37).

Hast du die Ausgaben des *Wachtturms* von diesem Jahr aufmerksam gelesen? Versuch doch einmal, folgende Fragen zu beantworten:

Warum ist es beruhigend, dass Jehova in Jakobus 5:11 als „voll inniger Liebe“ und „barmherzig“ beschrieben wird?

Wir wissen, dass Jehova aus Barmherzigkeit bereit ist, unsere Fehler zu vergeben. Jakobus 5:11 sichert uns auch zu, dass er uns aus Liebe helfen möchte. Es ist gut, wenn wir uns an ihm ein Beispiel nehmen (w21.01, S. 21).

Warum legte Jehova den Grundsatz der Leitung durch ein Haupt fest?

Das tat er aus Liebe. Jehova hat so die Voraussetzung dafür geschaffen, dass in seiner Familie alles friedlich und geordnet abläuft. Jedes Familienmitglied, das sich an dieses Leitungsprinzip hält, weiß, wer bei Entscheidungen das letzte Wort hat und wer für ihre Umsetzung verantwortlich ist (w21.02, S. 3).

Warum sollten Christen beim Gebrauch von Apps zum Versenden elektronischer Nachrichten vorsichtig sein?

Wer solche Apps nutzt, muss bei seinem Umgang wählend sein. Bei großen Chatgruppen ist das schwieriger (1. Tim. 5:13). Man könnte außerdem in Versuchung kommen, unbestätigte Berichte zu verbreiten oder Kontakte mit Glaubensbrüdern für geschäftliche Zwecke auszunutzen (w21.03, S. 31).

Warum ließ Gott zu, dass Jesus Leiden durchmachte und starb?

Erstens konnten die Juden dadurch, dass Jesus an einen Stamm gehängt wurde, von einem Fluch befreit werden (Gal. 3:10, 13). Zweitens bereitete Jehova seinen Sohn so auf die Rolle als Hoher Priester vor. Und drittens wurde durch Jesu Treue bis in den Tod bewiesen, dass Menschen auch in schlimmsten Prüfungen loyal bleiben können (Hiob 1:9-11) (w21.04, S. 16, 17).

Was kann man tun, wenn man im Predigtdienst nur wenige antrifft?

Man könnte es zu Zeiten versuchen, wo die Menschen am ehesten zu Hause sind. Oder man verlagert seine Tätigkeit an einen anderen Ort. Man könnte es auch mit einer anderen Methode versuchen, zum Beispiel einen Brief schreiben (w21.05, S. 15, 16).

Was meinte Paulus mit der Aussage: „Durch das Gesetz bin ich im Hinblick auf das Gesetz gestorben“? (Gal. 2:19).

Durch das mosaische Gesetz wurde die Unvollkommenheit des Menschen offensichtlich und es führte die Israeliten zu Jesus Christus hin (Gal. 3:19, 24). So kam auch Paulus zum Glauben an Christus. Dadurch starb er „im Hinblick auf das Gesetz“; er war nicht mehr daran gebunden (w21.06, S. 31).

Wieso ist Jehova für uns ein Vorbild im Ausharren?

Jehova erduldet die Schande, die über seinen Namen gebracht wird, den Widerstand gegen seine Souveränität, die Rebellion vieler seiner Kinder, die ständigen Lügen des Teufels, das Leid seiner Diener, die Trennung von Freunden, die gestorben sind, die Unterdrückung von Benachteiligten und die Zerstörung seiner Schöpfung (w21.07, S. 9-12).

Wieso war Joseph ein Vorbild in Geduld?

Joseph ertrug viele Ungerechtigkeiten. Er wurde von seinen Brüdern grausam behandelt, was dazu führte, dass man ihn falsch anklagte und er viele Jahre in einem ägyptischen Gefängnis zubringen musste (w21.08, S. 12).

Welche sinnbildlichen Erschütterungen werden in Haggai 2:6-9, 20-22 vorausgesagt?

Die Völker reagieren negativ auf das Predigen der Botschaft vom Königreich, aber viele Einzelpersonen fühlen sich zur Wahrheit hingezogen. Bald werden die Völker ein letztes Mal erschüttert, was dann ihre Vernichtung bedeutet (w21.09, S. 15-19).

Warum sollten wir beim Predigen nicht aufgeben?

Jehova sieht unsere Anstrengungen und freut sich darüber. Wenn wir nicht aufgeben, werden wir mit ewigem Leben belohnt (w21.10, S. 25, 26).

Wie hilft uns 3. Mose, Kapitel 19, den Rat aus 1. Petrus 1:15 zu befolgen: „Werdet ... in eurem ganzen Lebenswandel heilig“?

Dieser Vers ist wahrscheinlich ein Zitat aus 3. Mose 19:2. Im selben Kapitel von 3. Mose finden wir viele Beispiele dafür, wie wir den Rat aus 1. Petrus 1:15 in die Praxis umsetzen können (w21.12, S. 3, 4).

LIED 3

Unser Fels, unser Gott,
unsre Zuversicht

VORSCHAU

Als Jesus sagte, seine Schafe würden auf seine Stimme hören, meinte er damit, seine Nachfolger würden auf seine Lehren achten und sich in ihrem Leben danach richten. In diesem Artikel geht es um zwei herausragende Lehren Jesu, nämlich dass wir aufhören sollten, uns über unseren Lebensunterhalt Sorgen zu machen und über andere ein Urteil zu fällen. Wir werden sehen, wie wir das in die Praxis umsetzen können.

Hör auf die Stimme des guten Hirten

„Sie werden auf meine Stimme hören“ (JOH. 10:16)

JESUS verglich die Beziehung, die er zu seinen Nachfolgern hat, mit der engen Bindung eines Hirten zu seinen Schafen (Joh. 10:14). Das ist ein passender Vergleich. Die Schafe kennen ihren Hirten und reagieren auf seine Stimme. Ein Tourist hat das einmal selbst erlebt. Er berichtet: „Wir wollten einige Schafe filmen und versuchten, sie zu bewegen, etwas näher zu kommen. Aber sie hörten nicht auf uns, weil sie unsere Stimme nicht kannten. Dann kam ein kleiner Hirtenjunge daher; kaum hatte er sie gerufen, folgten sie ihm.“

² Was dieser Tourist erlebt hat, erinnert uns an Jesu Worte über seine Schafe – seine Jünger. Er sagte: „Sie werden auf meine Stimme hören“ (Joh. 10:16). Aber Jesus ist im Himmel. Wie können wir da auf ihn hören? Entscheidend dafür ist, dass wir uns nach seinen Lehren richten (Mat. 7:24, 25).

³ In diesem und im nächsten Artikel geht es um einige Lehren von Jesus. Wie wir sehen werden, fordert der gute Hirte uns auf, mit bestimmten Dingen **aufzuhören** und andere Dinge zu **tun**. Beschäftigen wir uns zuerst mit dem, was wir nicht tun sollten.

„HÖRT AUF, VOR UNGEWISSHEIT ANGESPANNT ZU SEIN“

⁴ **Lies Lukas 12:29.** Jesus forderte seine Nachfolger auf, sich keine Sorgen um ihren Lebensunterhalt zu ma-

1. Was könnte ein Grund dafür sein, dass Jesus seine Nachfolger mit Schafen verglich?

2, 3. (a) Wie hören wir auf die Stimme von Jesus? (b) Worum geht es in diesem und im nächsten Artikel?

4. Was kann laut Lukas 12:29 Anspannung verursachen?

chen. Er sagte: „Hört auf, vor Ungewissheit angespannt zu sein.“ Wir wissen, dass alles, was Jesus uns rät, weise und richtig ist. Wir wollen auf ihn hören, aber manchmal ist das gar nicht so leicht. Woran liegt das?

⁵ Manche machen sich Sorgen um Essen, Kleidung und Wohnung. Vielleicht herrschen in ihrem Land schwierige wirtschaftliche Verhältnisse. Es ist dann nicht leicht, den Lebensunterhalt zu verdienen. Oder der Ernährer einer Familie ist gestorben und jetzt stehen die Hinterbliebenen ohne Einkommen da. Andere verfügen aufgrund der Covid-19-Pandemie über deutlich weniger Geld oder haben sogar ihre Arbeit verloren (Pred. 9:11). Wie können wir in solchen

5. Warum machen sich manche Sorgen um ihren Lebensunterhalt?

oder ähnlichen Situationen Jesu Rat befolgen und **aufhören** uns Sorgen zu machen?

⁶ Einmal befand sich Petrus mit den anderen Aposteln während eines Sturms auf dem See von Galiläa. Plötzlich sahen sie Jesus auf dem Wasser laufen. Da rief Petrus: „Herr, wenn du es bist, dann lass mich auf dem Wasser zu dir kommen.“ Jesus sagte: „Komm!“, und Petrus stieg aus dem Boot und „ging auf dem Wasser, Jesus entgegen“. Aber was geschah dann? „Plötzlich blickte er auf den Sturm und bekam Angst. Er fing an zu sinken und schrie: ‚Herr, rette mich!‘“ Jesus streckte die Hand aus und zog ihn hoch. Interessanterweise konnte Petrus auf dem aufgewühlten See laufen, solange er sich auf Jesus konzentrierte. Doch

6. Was erlebte Petrus einmal?

Vertraue auf Jehova,
statt sozusagen in deinen
Sorgen zu versinken
(Siehe Absatz 6-8)



als er auf den Sturm blickte, packten ihn Angst und Zweifel, und er fing an zu sinken (Mat. 14:24-31).

⁷ Wir können von Petrus etwas Wichtiges lernen. Als er aus dem Boot stieg, rechnete er nicht damit, abgelenkt zu werden und zu sinken. Er wollte auf dem Wasser bleiben, bis er seinen Herrn erreichte. Doch er blieb nicht auf sein Ziel fokussiert. Natürlich können wir heute nicht auf dem Wasser laufen. Aber auch unser Vertrauen wird auf die Probe gestellt. Wenn wir Jehova und seine Versprechen aus den Augen verlieren, kann unser Glaube schwach werden und wir versinken in unseren Sorgen. Ganz gleich welche Stürme des Lebens uns treffen: Wir müssen auf Jehova und seine Fähigkeit, uns zu helfen, fokussiert bleiben. Wie schaffen wir das?

⁸ Wir haben allen Grund, Ängste durch Zuversicht zu ersetzen. Schließlich hat uns unser Vater Jehova fest zugesichert, dass er für uns sorgt, wenn wir ihn an die erste Stelle setzen (Mat. 6:32, 33). Er hat unzählige Male bewiesen, dass auf ihn hundertprozentig Verlass ist (5. Mo. 8:4, 15, 16; Ps. 37:25). Wenn Jehova schon für die Blumen und die Vögel sorgt, brauchen wir uns mit Sicherheit keine Gedanken zu machen, was wir essen oder anziehen sollen (Mat. 6:26-30; Phil. 4:6, 7). So wie Eltern aus Liebe für ihre Kinder sorgen, sorgt auch unser Vater im Himmel aus Liebe für das, was sein Volk braucht. Da können wir absolut sicher sein!

⁹ Hier ein Erlebnis, das zeigt, wie sich

7. Was können wir von Petrus lernen?

8. Wie können wir es schaffen, uns nicht von Sorgen ablenken zu lassen?

9. Was zeigt dir das Erlebnis eines Ehepaars?

Jehova um uns kümmert. Ein Pionier-ehepaar fuhr über eine Stunde mit seinem alten Auto zu einem Flüchtlingslager, um einige Schwestern zur Zusammenkunft abzuholen. Der Bruder erzählt: „Nach der Zusammenkunft luden wir die Schwestern zu uns nach Hause ein. Aber dann merkten wir, dass wir gar nichts da hatten, was wir ihnen anbieten konnten.“ Was jetzt? Der Bruder berichtet weiter: „Als wir zu Hause ankamen, standen vor unserer Tür zwei große Tüten mit Lebensmitteln. Wir hatten keine Ahnung, wer sie da abgestellt hatte. Jehova hat für uns gesorgt.“ Einige Zeit später war das Auto des Ehepaars kaputt. Sie brauchten es für den Dienst, hatten aber kein Geld, es reparieren zu lassen. Während der Wagen in einer Werkstatt inspiziert wurde, kam plötzlich ein Mann und fragte: „Wem gehört dieses Auto da?“ Der Bruder sagte, es sei seins und dass es repariert werden muss. „Das macht nichts“, meinte der Mann. „Meine Frau möchte genau so ein Auto und genau in dieser Farbe. Wie viel wollen Sie dafür?“ Am Ende hatte der Bruder genug Geld für ein anderes Auto. Er sagt: „Ich muss wohl kaum erklären, wie wir uns am Ende des Tages gefühlt haben. Wir wussten: Das war kein Zufall. Das war Jehova.“

¹⁰ Wenn wir den Rat des guten Hirten befolgen und aufhören, uns übermäßig über unseren Lebensunterhalt Sorgen zu machen, können wir sicher sein, dass Jehova für uns da sein wird (**lies Psalm 37:5**; 1. Pet. 5:7). Denken wir an die Situation aus Absatz 5. Bis jetzt hat Jehova

10. Welchen Grund liefert Psalm 37:5, uns keine übermäßigen Sorgen zu machen?

vielleicht durch den Ehemann und Vater oder einen Arbeitgeber dafür gesorgt, dass wir hatten, was wir brauchten. Wenn der Ernährer ausfällt oder der Arbeitsplatz weg ist, wird Jehova irgendwie anders für uns sorgen. Aber er wird für uns sorgen. Sehen wir uns jetzt noch etwas an, womit wir nach den Worten des guten Hirten **aufhören** sollen.

„HÖRT AUF, EIN URTEIL ÜBER ANDERE ZU FÄLLEN“

11 Lies Matthäus 7:1, 2. Jesus wusste, dass seine Zuhörer wegen ihrer Unvollkommenheit dazu tendierten, andere kritisch zu beurteilen. Deshalb sagte er: „**Hört auf**, ein Urteil über andere zu fällen.“ Vielleicht arbeiten wir bereits sehr an uns. Aber wir sind alle unvollkommen. Was können wir tun, wenn wir manchmal eine kritische Einstellung bei uns beobachten? Nehmen wir uns Jesu Rat zu Herzen und strengen wir uns an, mit dem Urteilen **aufzuhören**.

12 Nehmen wir uns ein Beispiel an Jehova. Er konzentriert sich auf das Gute im Menschen. Das wird daran deutlich, wie er mit König David umging, der schwere Fehler machte. David beging zum Beispiel Ehebruch mit Bathseba und ließ dann auch noch ihren Mann umbringen (2. Sam. 11:2-4, 14, 15, 24). Dadurch schadete er nicht nur sich selbst, sondern tat auch seiner Familie weh, zu der seine anderen Frauen gehörten (2. Sam. 12:10, 11). Ein andermal vertraute er nicht voll auf Jehova und ord-

nete eine unerlaubte Zählung des israelitischen Heeres an. Vielleicht war er stolz auf die Größe seiner Armee und verließ sich auf ihre Schlagkraft. Wie ging die Sache aus? 70 000 Israeliten starben an der Pest! (2. Sam. 24:1-4, 10-15).

13 Wie hättest du über David gedacht, wenn du damals in Israel gelebt hättest? Hätte er in deinen Augen die Barmherzigkeit Jehovas gar nicht verdient? Jehova sah das nicht so. Er sah das Gesamtbild – einen Mann, der immer wieder seine Treue bewiesen hatte und aufrichtig bereute. Deshalb vergab er ihm seine schweren Sünden. Jehova wusste, dass David ihn sehr liebte und das Richtige tun wollte. Wir können wirklich dankbar sein, dass sich Jehova auf das Gute in uns konzentriert (1. Kö. 9:4; 1. Chr. 29:10, 17).

14 Wenn Jehova mit unvollkommenen Menschen nachsichtig ist, sollten auch wir einander Fehler zugestehen und das Gute in anderen suchen. Fehler zu finden und kritisch zu sein ist relativ leicht. Doch wer sich an Jehova ein Beispiel nimmt, sieht die Fehler anderer vielleicht ebenfalls, kann aber trotzdem gut mit ihnen zusammenarbeiten. Ein Rohdiamant ist nicht unbedingt ansehnlich. Aber ein Kenner sieht nicht nur das raue Äußere, sondern weiß, was der Stein nach dem Schleifen und Polieren wert ist. Wie Jehova und Jesus müssen wir unter die Oberfläche schauen und die guten Eigenschaften des anderen sehen.

15 Was kann uns noch helfen, andere

11. Womit sollten wir laut Matthäus 7:1, 2 aufhören, und warum ist das nicht unbedingt leicht?

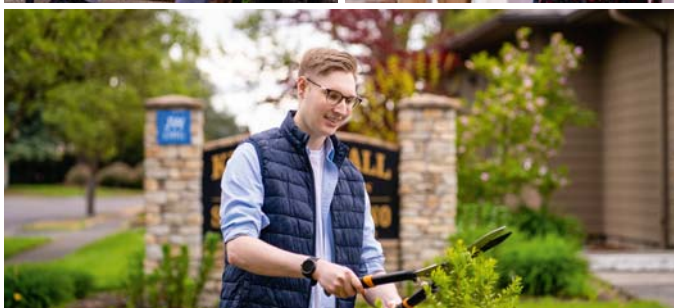
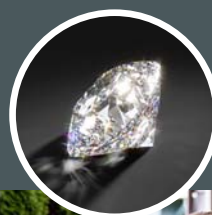
12, 13. Wie kann uns das Beispiel Jehovas helfen, damit aufzuhören, über andere ein Urteil zu fällen?

14. Welche Einstellung hat vielen geholfen, nicht über andere zu urteilen?

15. Wie kann uns ein Blick auf die Lebensumstände anderer helfen, sie nicht zu verurteilen?



Das Gute in anderen zu sehen
kann uns dabei helfen,
mit dem Urteilen aufzuhören
(Siehe Absatz 11, 14-16)



nicht zu verurteilen? Versuchen wir uns vorzustellen, wie ihr Leben aussieht. Einmal beobachtete Jesus im Tempel, wie eine arme Witwe zwei winzige Münzen in einen Schatzkasten warf. Er fragte nicht: „Wieso hat sie nicht mehr gegeben?“ Jesus konzentrierte sich nicht auf den Betrag, sondern auf die Beweggründe und Lebensumstände der Witwe. Er lobte sie dafür, dass sie gegeben hatte, was sie konnte (Luk. 21:1-4).

¹⁶ Wie wichtig es ist, die Lebensumstände anderer zu berücksichtigen, wird am Beispiel von Veronica deutlich. In ih-

16. Was wird durch das Beispiel von Veronica deutlich?

rer Versammlung gab es eine Schwester, die ihren Sohn allein erziehen musste. Veronica gibt zu: „Ich hatte den Eindruck, dass sich die beiden nicht besonders in die Versammlung einbringen. Deshalb hatte ich ein negatives Bild von ihnen. Aber dann war ich mal mit der Mutter im Dienst. Sie hat mir erzählt, wie schwer es mit ihrem autistischen Sohn ist. Sie hat ihr Bestes gegeben, damit die beiden über die Runden kommen und im Glauben stark sind. Manchmal mussten sie wegen der Gesundheit des Jungen auf die Zusammenkünfte einer anderen Versammlung ausweichen. Ich hatte keine Ahnung, wie schwer sie es hat. Jetzt mag

ich sie und hab richtig Respekt davor, was sie alles für Jehova tut.“

¹⁷ Was, wenn wir uns dabei ertappen, dass wir über einen Glaubensbruder ein Urteil gefällt haben? Wir dürfen nicht vergessen, dass es für uns ein Muss ist, unsere Brüder und Schwestern zu lieben. **(Lies Jakobus 2:8.)** Außerdem sollten wir Jehova aufrichtig darum bitten, dass er uns hilft, andere nicht mehr zu verurteilen. Unseren Teil können wir tun, wenn wir versuchen, mit demjenigen, den wir kritisch beurteilen, ins Gespräch zu kommen. So lernen wir ihn besser kennen. Wir könnten uns für den Predigt-dienst verabreden oder ihn zum Essen einladen. Je besser wir ihn kennenlernen, desto eher können wir dem Beispiel von Jehova und Jesus folgen und das Gute in ihm sehen. So beachten wir den Rat des guten Hirten, mit dem Urteilen **aufzuhören**.

¹⁸ So wie Schafe auf die Stimme ihres

17. Wozu fordert uns Jakobus 2:8 auf, und wie schaffen wir das?

18. Wie können wir auf die Stimme des guten Hirten hören?

Hirten hören, hören wir auf die Stimme Jesu. Jehova und Jesus werden uns mit Sicherheit segnen, wenn wir uns bemühen, damit aufzuhören, uns Sorgen über unseren Lebensunterhalt zu machen und ein Urteil über andere zu fällen. Hören wir immer auf die Stimme unseres guten Hirten, ganz gleich ob wir uns zur „kleinen Herde“ zählen oder zu den „anderen Schafen“ (Luk. 12:32; Joh. 10:11, 14, 16). Im nächsten Artikel geht es um zwei Dinge, die Nachfolger Jesu **tun** sollen.

BILDBESCHREIBUNG Seite 17: Ein Bruder ist arbeitslos geworden. Das Geld ist knapp und er muss eine neue Wohnung für die Familie finden. Er könnte sich leicht so viele Sorgen machen, dass er Gott nicht mehr den ersten Platz in seinem Leben gibt. **Seite 20:** Ein Bruder kommt zu spät zur Zusammenkunft. Aber seine guten Eigenschaften zeigen sich dadurch, dass er informell predigt, einer älteren Schwester hilft und bei der Gartenarbeit am Königreichssaal mit anpackt.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|---|--|--|
| ■ Wie können wir aufhören, uns über unseren Lebensunterhalt Sorgen zu machen? | ■ Was kann uns helfen, damit aufzuhören, ein Urteil über andere zu fällen? | ■ Was hast du aus diesem Artikel für dich gelernt? |
|---|--|--|

LIED 54

„Das ist der Weg“

VORSCHAU

Jesus fordert uns auf, durch das enge Tor zu gehen, das zum Weg des Lebens führt. Er möchte auch, dass wir mit unseren Glaubensbrüdern Frieden schließen. Welche Herausforderungen bringt das mit sich, und wie können wir sie überwinden?

„Hört auf ihn“ – immer!

„Das ist mein Sohn, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe. Hört auf ihn!“ (MAT. 17:5)

NACH dem Passah 32 wurden die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes Zeuge eines spektakulären Ereignisses. Auf einem hohen Berg, möglicherweise einem Ausläufer des Hermon, wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt. „Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Obergewänder strahlten wie Licht“ (Mat. 17:1-4). Am Ende der Vision hörten die Apostel Gott sagen: „Das ist mein Sohn, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe. Hört auf ihn!“ (Mat. 17:5). Das taten die drei Apostel ihr Leben lang. Damit gaben sie uns ein gutes Beispiel.

² Im letzten Artikel ging es um Dinge, mit denen wir nach Jesu Worten **aufhören** sollen. Jetzt sehen wir uns zwei Dinge an, die wir **tun** sollen.

„GEHT DURCH DAS ENGE TOR“

³ **Lies Matthäus 7:13, 14.** Jesus spricht von zwei verschiedenen Toren, die zu zwei verschiedenen Wegen führen, einem „breiten“ und einem „schmalen“ Weg. Einen dritten gibt es nicht. Wir müssen uns entscheiden, welchen Weg wir gehen wollen. Es gibt keine wichtigere Entscheidung. Unser ewiges Leben hängt davon ab.

⁴ Wir müssen uns bewusst sein, wie sich die beiden Wege unterscheiden. Der „breite“ Weg ist beliebt, weil er bequem ist. Leider entscheiden sich viele, mit der Masse zu gehen und auf diesem Weg zu bleiben. Was sie nicht wissen: Es ist Satan, der diesen Weg propagiert,

1, 2. (a) Wozu wurden drei Apostel aufgefordert, und wie reagierten sie darauf? (b) Worum geht es in diesem Artikel?

3. Wozu fordert uns Jesus in Matthäus 7:13, 14 auf?

4. Wie würdest du den „breiten“ Weg beschreiben?

und letztlich führt er in eine Sackgasse (1. Kor. 6:9, 10; 1. Joh. 5:19).

⁵ Der andere Weg dagegen ist „schmal“ und nach Jesu Worten würden ihn nur wenige finden. Woran liegt das? Interessanterweise warnt Jesus im nächsten Vers vor falschen Propheten (Mat. 7:15). Manchen Schätzungen zufolge gibt es Tausende Religionsgemeinschaften, und die meisten davon beanspruchen für sich, die Wahrheit zu haben. Millionen Menschen sind deswegen so orientierungslos oder verunsichert, dass sie gar nicht erst nach dem Weg zum Leben suchen. Aber man kann ihn finden. Jesus sagte: „Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, dann seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8:31, 32). Du hast es geschafft, nicht der Masse zu folgen. Du hast nach der Wahrheit gesucht. Du hast dich intensiv mit der Bibel beschäftigt, um zu erfahren, was Gott von dir erwartet, und hast Jesu Lehren angenommen. Dir ist bewusst geworden, dass du die Lehren der falschen Religion ablehnen musst und dich nicht mehr an Feiern beteiligen kannst, die heidnische Wurzeln haben. Du hast auch gemerkt, dass es nicht immer leicht ist, ein Leben zu führen, das Gott gefällt, und schlechte Gewohnheiten aufzugeben (Mat. 10:34-36). Vielleicht war das manchmal richtig schwer für dich. Aber du hast nicht aufgegeben, weil du deinen himmlischen Vater

5. Was haben einige auf sich genommen, um den „schmalen“ Weg zu finden und auf ihm zu gehen?

liebst und ihm Freude machen möchtest. Wie muss ihn das freuen! (Spr. 27:11).

WIE DU AUF DEM SCHMALEN WEG BLEIBEN KANNST

⁶ Was kann uns helfen auf dem schmalen Weg zu bleiben? Dazu ein Vergleich. Leitplanken an Serpentinstraßen sind zum Schutz gedacht. Sie sollen verhindern, dass man zu nah an den Abgrund kommt und mit seinem Fahrzeug abstürzt. Kaum ein Fahrer würde sich darüber beschweren, dass diese Leitplanken ihm seine Freiheit nehmen. Die Maßstäbe, die Jehova in der Bibel festgehalten hat, sind wie so eine Leitplanke. Sie helfen uns, auf dem schmalen Weg zu bleiben. **(Lies Psalm 119:9, 10, 45, 133.)**

⁷ Bist du noch jung und hast manchmal das Gefühl, Jehovas Maßstäbe würden dich einengen? Genau das will der Teufel dir einreden. Er möchte, dass du auf die schaust, die auf dem breiten Weg unterwegs sind, und auf den Spaß, den sie zu haben scheinen. Durch das, was die anderen in der Schule machen oder was du im Internet siehst, will er dir das Gefühl geben, du verpasst etwas. Du sollst den Eindruck haben, Jehovas Maßstäbe würden dich daran hindern, das Leben voll zu genießen.* Was du

* Siehe die Broschüre *Antworten auf 10 Fragen junger Leute*, Frage 6: „Wie komme ich gegen Gruppenzwang an?“ und das Whiteboard-Video *Gruppenzwang? Ohne mich!* auf www.jw.org (unter BIBLISCHE LEHREN > TEENAGER).

6. Was kann uns gemäß Psalm 119:9, 10, 45, 133 helfen, auf dem schmalen Weg zu bleiben?

7. Wie sollten junge Leute den schmalen Weg sehen?

Gottes Anweisungen und Maßstäbe helfen uns, auf dem „schmalen“ Weg zu bleiben (Siehe Absatz 6-8)



nicht sehen sollst, ist, was am Ende des breiten Weges auf dich wartet. Jehova dagegen vermittelt dir ein klares Bild davon, was er für dich bereithält, wenn du auf dem Weg zum Leben bleibst (Ps. 37:29; Jes. 35:5, 6; 65:21-23).

⁸ Olaf* wurde in der Schule unter Druck gesetzt, sich auf Unmoral einzulassen. Als er erklärte, dass Jehovas

* Einige Namen wurden geändert.

8. Was können junge Leute von Olaf lernen?

Zeugen nach der hohen Moral der Bibel leben, versuchten einige Mädchen aus seiner Klasse erst recht, ihn zum Sex zu überreden. Aber er blieb fest. Dann kam auch noch von einer anderen Seite Druck. Olaf erzählt: „Meine Lehrer redeten auf mich ein, ich soll doch studieren, damit ich es zu etwas bringe. Sie meinten, ohne Hochschulabschluss würde ich mir Chancen verbauen.“ Wie konnte Olaf diesem Druck standhalten? Er sagt: „Ich hab mir Freunde in der Ver-

sammlung gesucht. Sie wurden für mich wie eine Familie. Ich hab mich auch mehr mit der Bibel beschäftigt. Je intensiver ich das getan habe, desto überzeugter war ich, dass das die Wahrheit ist. Ich war fest entschlossen, Jehova zu dienen.“

⁹ Der Teufel hätte es am liebsten, wenn du den Weg zum Leben verlässt. Er möchte, dass du dich der Masse auf dem breiten Weg „in die Vernichtung“ anschließt (Mat. 7:13). Du kannst aber auf dem schmalen Weg bleiben, wenn du immer auf Jesus hörst und diesen Weg als Schutz siehst. Sehen wir uns jetzt noch etwas an, das wir tun sollen.

VERSÖHNE DICH MIT DEINEM BRUDER

¹⁰ **Lies Matthäus 5:23, 24.** Jesus beschreibt eine Situation, die für seine jüdischen Zuhörer von großer Bedeutung war. Stell dir einen Juden am Tempel vor, der einem Priester ein Opfertier übergeben möchte. Falls ihm in diesem Moment einfiel, dass ihm ein Bruder etwas übel nahm, sollte er das Tier dort lassen und weggehen. Warum? Was konnte wichtiger sein, als Jehova ein Opfer darzubringen? Jesus sagte klar und deutlich: „Versöhne dich zuerst mit deinem Bruder.“

¹¹ Von dem Patriarchen Jakob können wir viel über Versöhnung lernen. Nachdem Jakob ungefähr 20 Jahre in einem fremden Land gelebt hatte, forderte Je-

hova ihn durch einen Engel auf, in seine Heimat zurückzukehren (1. Mo. 31:11, 13, 38). Aber es gab da ein Problem: Sein Bruder Esau wollte ihn umbringen! (1. Mo. 27:41). Jakob hatte große Angst, dass sein Bruder immer noch wütend auf ihn war (1. Mo. 32:7). Was unternahm er, um sich mit ihm zu versöhnen? Zuerst betete er intensiv zu Jehova. Dann schickte er Esau ein großzügiges Geschenk (1. Mo. 32:9-15). Als die beiden Brüder dann aufeinandertrafen, ergriff Jakob die Initiative und verbeugte sich vor Esau – nicht ein Mal, auch nicht zwei Mal, sondern sieben Mal! Durch sein demütiges und respektvolles Verhalten konnte Jakob mit seinem Bruder Frieden schließen (1. Mo. 33:3, 4).

¹² Wir können viel daraus lernen, wie sich Jakob auf das Zusammentreffen mit seinem Bruder vorbereitete und wie er auf ihn zuing. Er bat Jehova demütig um Hilfe. Und er tat auch seinen Teil, damit das Wiedersehen mit seinem Bruder so harmonisch wie möglich verlief. Jakob fing keine Diskussion darüber an, wer im Recht und wer im Unrecht war. Ihm ging es darum, sich mit seinem Bruder zu versöhnen. Wie können wir uns da an ihm ein Beispiel nehmen?

WIE MAN FRIEDEN SCHLIESST

¹³ Wer sich auf dem Weg zum Leben befindet, dem ist der Frieden mit seinen Brüdern wichtig (Röm. 12:18). Was können wir tun, wenn wir merken, dass wir einen Bruder oder eine Schwester verletzt haben? Wir sollten mit Jehova im

9. Was muss man tun, um auf dem schmalen Weg zu bleiben?

10. Wozu fordert Jesus uns in Matthäus 5:23, 24 auf?

11. Was unternahm Jakob alles, um sich mit Esau zu versöhnen?

12. Was können wir von Jakob lernen?

13, 14. Was können wir tun, wenn wir einen Bruder oder eine Schwester verletzt haben?

Kannst du dir an Jakob ein Beispiel nehmen, der demütig mit seinem Bruder Frieden schloss? (Siehe Absatz 11, 12)



Gebet darüber sprechen und ihn bitten, unsere Bemühungen um Frieden zu segnen.

¹⁴ Wir können auch einmal in uns gehen und uns fragen: „Bin ich bereit, meinen Stolz hinunterzuschlucken, mich zu entschuldigen und Frieden zu schließen? Wie werden Jehova und Jesus empfinden, wenn ich den ersten Schritt zur Versöhnung mache?“ Diese Überlegungen können uns motivieren, auf Jesus zu hören und demütig auf unseren Bruder oder unsere Schwester zuzugehen. Machen wir es wie Jakob!

¹⁵ Stell dir vor, Jakob wäre mit einer stolzen Haltung auf seinen Bruder zugegangen. Die Sache hätte dann vielleicht ein schlimmes Ende genommen. Wenn wir das Gespräch mit jemandem suchen, um uns mit ihm zu versöhnen, brauchen wir Demut. (**Lies Epheser 4:2, 3.**) In Sprüche 18:19 heißt es: „Ein gekränkter Bruder ist unnachgiebiger als eine befestigte Stadt und manche Streitigkeiten sind wie die Riegel einer Festung.“

15. Wie kann uns Epheser 4:2, 3 helfen, mit anderen Frieden zu schließen?

Eine demütige Entschuldigung kann uns das Tor zu dieser Festung öffnen.

¹⁶ Wir müssen uns auch gut überlegen, was wir sagen und wie wir es sagen. Unser Ziel sollte sein, die verletzten Gefühle des anderen zu heilen. Vielleicht sagt er erst einmal etwas, das für uns nicht schön zu hören ist. Da kann es schnell passieren, dass man sich ärgert oder sich rechtfertigen will. Aber wäre das hilfreich? Bestimmt nicht. Machen wir uns bewusst: Den Frieden wiederherzustellen ist wichtiger, als die Schuldfrage zu klären (1. Kor. 6:7).

¹⁷ Ein Bruder namens Gilbert hat sich sehr um Frieden bemüht. Er erzählt: „Ich hatte ziemliche Probleme mit jemandem in der Familie. Mehr als zwei Jahre lang habe ich durch ehrliche und ruhige Gespräche versucht, das gestörte Verhältnis zu reparieren.“ Was hat Gilbert noch gemacht? „Vor jedem Gespräch hab ich gebetet und mich mental darauf eingestellt, dass unfreundli-

16. Worüber sollten wir uns Gedanken machen und warum?

17. Was zeigt Gilberts Beispiel?

che Bemerkungen fallen könnten. Ich musste bereit sein zu vergeben. Ich habe gelernt, nicht für meine Rechte zu kämpfen, und verstanden, dass es meine Aufgabe ist, den Frieden zu fördern.“ Wie ging die Sache aus? Gilbert sagt: „Heute habe ich inneren Frieden, weil ich mit allen in der Familie wirklich gut auskomme.“

18 Was solltest du dir also fest vornehmen, wenn du merkst, dass du einem Bruder oder einer Schwester wehgetan hast? Befolge Jesu Anweisung, Frieden zu schließen. Sprich mit Jehova und vertrau darauf, dass der heilige Geist dir hilft den Frieden zu fördern. Das wird dich glücklich machen und du beweist, dass es dir wichtig ist, auf Jesus zu hören (Mat. 5:9).

19 Wir sind dankbar, dass Jehova uns

18, 19. Was sollten wir uns fest vornehmen, wenn wir jemanden verletzt haben, und warum?

durch Jesus Christus, das „Haupt der Versammlung“, liebevoll anleitet (Eph. 5:23). Folgen wir wie die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes der Aufforderung: „Hört auf ihn!“ (Mat. 17:5). Dazu müssen wir uns mit jemandem, den wir verletzt haben, versöhnen und auf dem schmalen Weg zum Leben bleiben. Das macht uns heute schon glücklich und uns erwartet eine endlose Zukunft voller Freude.

BILDBESCHREIBUNG Seite 24: So wie eine Leitplanke schützen uns Gottes Maßstäbe auf dem „schmalen“ Weg vor Gefahren wie Pornografie und dem Druck, Unmoral zu begehen oder höhere Bildung an die erste Stelle zu setzen. **Seite 26:** Jakob hat sich mehrmals vor seinem Bruder Esau gebeugt, um sich mit ihm zu versöhnen.

WAS HAST DU GELERNT?

- | | | |
|---|--|--|
| ■ Warum sollten wir auf Jesus hören und auf dem „schmalen“ Weg bleiben? | ■ Warum ist es wichtig, sich mit jemandem, den man verletzt hat, zu versöhnen? | ■ Was bringt es uns, auf Jesus zu hören? |
|---|--|--|

Kann ich gut mit anderen zusammenarbeiten?

„ICH [war] als Werkmeister an seiner Seite ... Vor ihm freute ich mich die ganze Zeit“ (Spr. 8:30). Diese Aussage gilt für die unzähligen Jahre, in denen Gottes Sohn mit seinem Vater zusammenarbeitete, bevor er auf die Erde kam. Wir erfahren hier auch, wie Jesus sich als Mitarbeiter Gottes fühlte: Er „freute“ sich „die ganze Zeit“.

Jesus entwickelte Eigenschaften, die ihn für alle in seinem Umfeld zu einem Vorbild für gute Zusammenarbeit machten. Wie können wir seinem Beispiel folgen? Sehen wir uns drei Grundsätze für gutes Zusammenarbeiten an, die wir aus seinem Vorbild ableiten können. Diese Grundsätze helfen uns, Einheit und Kooperation zu fördern.

GRUNDSATZ 1: „EINANDER EHRE ... ERWEISEN“

Teamgeist kommt dadurch zum Ausdruck, dass man andere schätzt und sich nicht hervortut. Diese Art Demut konnte sich Jesus von seinem Vater abschauen. Obwohl nur Jehova allein es verdient, Schöpfer genannt zu werden, lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Rolle, die sein Sohn und Mitarbeiter spielte. Das wird durch die Formulierung deutlich: „Wir wollen Menschen machen in *unserem* Bild“ (1. Mo. 1:26). Jehovas Demut gab Jesus bestimmt ein gutes Gefühl (Ps. 18:35).

Jesus bewies als Mensch eine ähnliche Demut. Wenn er gelobt wurde, gab er dem die Ehre, dem sie zustand – Jehova (Mar. 10:17, 18; Joh. 7:15, 16). Im Umgang mit seinen Jüngern förderte er eine friedliche Atmosphäre und er betrachtete sie nicht als Sklaven, sondern als Freunde (Joh. 15:15).



Sei nach dem Vorbild von Jehova und Jesus bereit, deine Erfahrung und dein Wissen mit anderen zu teilen

Er wusch ihnen sogar die Füße, um ihnen Demut vorzuleben (Joh. 13:5, 12-14). Wie er sollten wir andere schätzen und unsere eigenen Interessen nicht über ihre stellen. Wenn wir „einander Ehre ... erweisen“ und uns keine Gedanken darüber machen, wer am Ende die Anerkennung erhält, kommt viel mehr zustande (Röm. 12:10).

Einem demütigen Menschen ist bewusst, dass „durch viele Ratgeber ... etwas erreicht“ wird (Spr. 15:22). Auch wenn wir noch so erfahren oder begabt sind, dürfen wir nicht vergessen, dass kein Mensch alles weiß. Selbst Jesus gestand ein, dass er nicht alles wusste (Mat. 24:36). Außerdem interessierte er sich dafür, was seine unvollkommenen Jünger wussten und dachten (Mat. 16:13-16). Kein Wunder, dass sie sich bei ihm wohlfühlten! Wenn wir demütig sind, unsere Grenzen kennen und uns freuen, dass andere sich einbringen, fördern wir den Frieden, und gemeinsam „wird etwas erreicht“.

Besonders Älteste sollten sich bei der Zusammenarbeit an Jesu Demut ein Beispiel nehmen. Schließlich kann der heilige Geist auf jeden in der Ältestenschaft einwirken. Es ist wichtig, dass Älteste bei ihren Sitzungen auf eine Atmosphäre achten, in der sich je-

der frei fühlt, einen Beitrag zu leisten. Dann werden sie gemeinsam Entscheidungen treffen, die der ganzen Versammlung zugutekommen.

GRUNDSATZ 2: „EURE VERNÜNFTIGKEIT SOLL ALLEN MENSCHEN BEKANNT WERDEN“

Für gute Zusammenarbeit ist Vernünftigkeit unerlässlich. Man muss flexibel und nachgiebig sein. Diese Eigenschaften konnte Jesus mit Sicherheit bei seinem Vater beobachten. Zum Beispiel beauftragte Jehova ihn, die Menschen von der Todesstrafe zu befreien, die sie eigentlich verdient hätten (Joh. 3:16).

Auch Jesus bewies Vernünftigkeit. Er gab nach, wenn das notwendig oder passend war. Beispielsweise heilte er die Tochter einer phönizischen Frau, obwohl er zu den Israeliten gesandt worden war (Mat. 15:22-28). Auch bei dem, was er von seinen Jüngern erwartete, war er vernünftig. Sein Freund Petrus hatte ihn in aller Öffentlichkeit verleugnet, doch er war bereit, ihm zu vergeben. Und später übertrug er ihm sogar große Verantwortung (Luk. 22:32; Joh. 21:17; Apg. 2:14; 8:14-17; 10:44, 45). Jesu Beispiel



motiviert uns, nachgiebig zu sein und so unsere „Vernünftigkeit ... allen Menschen bekannt werden“ zu lassen (Phil. 4:5).

Ein vernünftiger Mensch ist auch bereit sich anzupassen, um mit den verschiedensten Charakteren harmonisch zusammenarbeiten zu können. Jesus kam so gut mit Menschen aller Art zurecht, dass seine eifersüchtigen Feinde ihm vorwarfen, „mit Steuereinnehmern und Sündern befreundet“ zu sein (Mat. 11:19). Können wir uns an Jesus ein Beispiel nehmen? Louis, der im Reisedienst und im Bethel mit Brüdern und Schwestern ganz unterschiedlicher Herkunft zu tun hatte, erzählt: „Bei den Gruppen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, hab

Halte keine Informationen zurück, nur um Kontrolle auszuüben

ich immer an eine Mauer aus unregelmäßig geformten Steinen gedacht. Wenn man die Positionierung einiger Steine ändert, bekommt man eine gerade Mauer hin. Ich hab auch versucht, etwas an mir persönlich zu ändern, um meinen Beitrag zu einer geraden Mauer zu leisten.“ Wirklich ein schönes Beispiel!

Wie könnten wir in unserer eigenen Versammlung kooperativ sein? Zum Beispiel in unserer Predigtendienstgruppe. Vielleicht arbeiten wir mit Verkündigern zusammen, die ein ganz anderes Alter oder ganz andere familiäre Verpflichtungen haben als wir. Könnten wir unsere Vernünftigkeit dadurch zeigen, dass wir unser Tempo oder unseren Stil anpassen, damit sie mehr Freude im Dienst haben?

GRUNDSATZ 3: „BEREIT ZU TEILEN“

Wer gut mit anderen zusammenarbeitet, ist „bereit zu teilen“ (1. Tim. 6:18). Bei der Zusammenarbeit mit seinem Vater muss Jesus wahrgenommen haben, dass Jehova

nicht geheimnistuerisch ist. Jesus war dabei, als Jehova „den Himmel bildete“, und konnte von ihm lernen (Spr. 8:27). Später hat Jesus das, was er von seinem Vater gehört hatte, gern an seine Jünger weitergegeben (Joh. 15:15). Nach diesem Vorbild sollten auch wir unser Wissen und unsere Erfahrung gern an andere weitergeben. Wer gut mit anderen zusammenarbeitet, würde keine wichtigen oder hilfreichen Informationen zurückhalten, nur um Kontrolle auszuüben. Es macht ihm Freude, das, was er gelernt hat, mit anderen zu teilen.

Wir können anderen auch mit lieben Worten ein Geschenk machen. Tut es uns nicht gut, wenn jemand unsere Anstrengungen wahrnimmt und seine Dankbarkeit dafür ausdrückt? Jesus nahm sich Zeit, seinen Jüngern zu sagen, was er an ihnen schätzte. (Vergleiche Matthäus 25:19-23; Lukas 10:17-20.) Er sagte ihnen sogar, dass sie „noch größere Taten vollbringen“ würden als er (Joh. 14:12). In der Nacht vor seinem Tod lobte er seine treuen Apostel mit den Worten: „Ihr seid es, die in meinen Prüfungen zu mir gehalten haben“ (Luk. 22:28). Stell dir vor, wie sehr sie das berührt und motiviert haben muss! Nehmen auch wir uns die Zeit, diejenigen, mit denen wir zusammenarbeiten, zu loben. Sie werden dann glücklicher und wahrscheinlich auch produktiver sein.

DU KANNST DAS AUCH!

„Jemand, der gut mit anderen zusammenarbeitet, muss nicht perfekt sein“, sagt ein Bruder namens Kayode, „aber er verbreitet eine gute Stimmung um sich herum und macht so den anderen das Arbeiten leichter.“ Bist du so jemand? Warum nicht einmal vorsichtig bei Brüdern und Schwestern in deinem Umfeld nachfragen, wie sie dich einschätzen würden? Wenn sie gern mit dir zusammenarbeiten, so wie die Jünger mit Jesus, dann kannst du wie der Apostel Paulus sagen: „Wir sind Mitarbeiter an eurer Freude“ (2. Kor. 1:24).

FÜR DEN WACHTTUM- UND ERWACHET!-JAHRGANG 2021

Mit Angabe der jeweiligen Ausgabe

STUDIENAUSGABE DES WACHTTUMS

BIBEL

Wie stützt eine antike Inschrift die Bibel?, **Jan.**

FRAGEN VON LESERN

Bedeutung des Gebots „Tritt nicht gegen das Leben deines Mitmenschen auf“ (3. Mo. 19:16), **Dez.**

Warum beim Gebrauch von Apps zum Versenden von Nachrichten vorsichtig sein?, **März**

Warum zitierte Jesus vor seinem Tod Psalm 22:1?, **Apr.**

Was meinte Paulus mit der Aussage: „Durch das Gesetz bin ich im Hinblick auf das Gesetz gestorben“? (Gal. 2:19), **Jun.**

Wie stehen Jehovas Zeugen zur Partnersuche auf Online-Portalen?, **Jul.**

JEHOVAS ZEUGEN

1921 – vor 100 Jahren, **Okt.**

LEBENSBERICHTE

Ich habe bei jedem Schritt Jehova einbezogen (D. Yazbek), **Jun.**

„Ich habe so viel von anderen gelernt!“ (L. Breine), **Mai**

Jehova hat meine Pfade geebnet (S. Hardy), **Feb.**

„Jetzt liebe ich den Dienst!“ (V. Vicini), **Apr.**

Meine Suche nach einem Sinn im Leben (M. Witholt), **Nov.**

Mein glückliches Leben im Dienst für Jehova (J. Kikot), **Jul.**

Wir haben gelernt, nie Nein zu Jehova zu sagen (K. Logan), **Jan.**

LEBENSWEISE UND EIGENSCHAFTEN EINES CHRISTEN

Kann ich gut mit anderen zusammenarbeiten?, **Dez.**

Wie du deine Freundschaft zu Jehova wiederaufbauen kannst, **Okt.**

STUDIENARTIKEL

Als Versammlung Bibelschüler auf dem Weg zur Taufe begleiten, **März**

Bekämpfe Konkurrenzdenken – fördere den Frieden, **Jul.**

Bewahr die Ruhe und vertrau auf Jehova, **Jan.**

Bibelschüler auf dem Weg zur Taufe begleiten, **Jun.**

Bist du bereit, auf Jehova zu warten?, **Aug.**

Bist du überzeugt, die Wahrheit zu haben?, **Okt.**

Bring „diese Kleinen“ nicht zum Stolpern“, **Jun.**

„Das Haupt einer Frau ... ist der Mann“, **Feb.**

„Das Haupt jedes Mannes ist der Christus“, **Feb.**

Die Dankbarkeit für das Lösegeld lebendig erhalten, **Apr.**

Die große Volksmenge anderer Schafe preist Gott und Christus, **Jan.**

Die Kraft junger Menschen – ein echter Segen, **Sept.**

Die Leitung durch ein Haupt in der Versammlung, **Feb.**

Du darfst zur Familie Jehovas gehören!, **Aug.**

Du kannst den Schlingen des Teufels entkommen, **Jun.**

Freu dich über das, was du tun kannst!, **Aug.**

Freu dich über deine eigenen Fortschritte!, **Jul.**

Gib nicht auf!, **Okt.**

Habt weiter innige Zuneigung zueinander, **Jan.**

Halte dich eng an Jehova und seine Familie, **Sept.**

Hör auf die Stimme des guten Hirten, **Dez.**

„Hört auf ihn“ – immer!, **Dez.**

„Ich werde alle Völker erschüttern“, **Sept.**

„Ihr sollt heilig sein“, **Dez.**

Jehova gibt dir Kraft, **Mai**

Jehova liebt dich!, **Apr.**

Jehova wird dich beschützen – wie?, **März**

Jesu Fußspuren genau folgen, **Apr.**

Kannst du ein Bibellehrer sein?, **Jul.**

Liebe hilft uns, Hass zu ertragen, **März**

Mit Jehova bist du nie allein, **Jun.**

Mit Jehova im Mittelpunkt in die Ehe starten, **Nov.**

Nichts bringt die zu Fall, die Gottes Gesetz lieben, **Mai**

Nimmst du an Jesus Anstoß?, **Mai**

„Schmeckt ..., dass Jehova gut ist“, **Aug.**

Stärke deinen Glauben an den Schöpfer, **Aug.**

Unser Gott ist „reich an Barmherzigkeit“, **Okt.**

Unsere treuen Älteren – ein kostbarer Schatz, **Sept.**

Von dem Jünger lernen, „den Jesus besonders liebte“, **Jan.**

Was bedeutet Jehovas loyale Liebe für dich?, **Nov.**

Was ist echte Reue?, **Okt.**

Was wir aus Jesu letzten Worten lernen, **Apr.**

Was wir von Jehova über Ausharren lernen können, **Jul.**

Wenn ein geliebter Mensch Jehova verlässt, **Sept.**

Wie die Bibel uns Kraft geben kann, **März**

Wie können junge Brüder das Vertrauen anderer gewinnen?, **März**

Wie man in Prüfungen die Freude bewahrt, **Feb.**

Wie wir andere behandeln sollten – Lehren aus 3. Mose, **Dez.**

Wie wir einander loyale Liebe zeigen können, **Nov.**

Wie wir im Dienst positiv bleiben können, **Mai**

Wird mein Glaube stark genug sein?, **Nov.**

VERSCHIEDENES

Ninive nach der Zeit Jonas, **Nov.**

Nur wegen eines Lächelns, **Feb.**

Papyrus für den Bootsbau in biblischer Zeit, **Mai**

Steuern zur Zeit Jesu, **Jun.**

ÖFFENTLICHKEITS- AUSGABE DES WACHTTUMS

Bald eine bessere Welt, **Nr. 2**

Eine sichere Zukunft – wie?, **Nr. 3**

Warum beten?, **Nr. 1**

ERWACHET!

Gibt es einen Schöpfer? Urteile selbst, **Nr. 3**

Technik – habe ich noch die Kontrolle?, **Nr. 2**

Weisheit für ein glückliches Leben, **Nr. 1**

IN DIESER AUSGABE

48. Studienartikel: 31. Januar bis 6. Februar	2
„Ihr sollt heilig sein“	
49. Studienartikel: 7. bis 13. Februar	8
Wie wir andere behandeln sollten – Lehren aus 3. Mose	
FRAGEN VON LESERN	14
KANNST DU DICH NOCH ERINNERN?	15
50. Studienartikel: 14. bis 20. Februar	16
Hör auf die Stimme des guten Hirten	
51. Studienartikel: 21. bis 27. Februar	22
„Hört auf ihn“ – immer!	
Kann ich gut mit anderen zusammenarbeiten?	28
INDEX FÜR DEN WACHTTUM- UND ERWACHET!-JAHRGANG 2021	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige
Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben,
Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) December 2021
© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.
Printed in Germany.
© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER JW LIBRARY
UND AUF JW.ORG

ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN JEHOVAS

Mit der Flut kam eine gute Nachricht

Jehovas Zeugen brachten mit ihrem Boot ein
Hilfsteam in überflutete Dörfer in Nicaragua
und machten betroffenen Dorfbewohnern
Mut.

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN >
ARTIKELSERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON
ZEUGEN JEHOVAS.

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKEL-
SERIEN > ERLEBNISBERICHTE VON ZEUGEN
JEHOVAS > BIBLISCHE WAHRHEITEN
BEKANNT MACHEN.

AUS UNSEREM ARCHIV

„Alles war vom Besten“

Wie halfen Jehovas Zeugen ihren Glaubens-
brüdern im Nachkriegsdeutschland?

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN >
ARTIKELSERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

Auf jw.org unter BIBLIOTHEK > ARTIKEL-
SERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

TITELBILD:

Auf einer goldenen Platte am Turban des Hohen
Priesters standen die Worte „Heiligkeit gehört
Jehova“ (siehe Studienartikel 48, Absatz 6, 7)

jw.org besuchen oder Code scannen



w21.12-X
210810